

Neubraunscweig Anzeiger

für Stadt und Umgegend.

Gratzbeilagen: Wöchentlich ein illustriertes Sonntagsblatt und vierechnztägig eine landwirtschaftliche Beilage.

Amtliches Organ der königlichen und städtischen Behörden in Neudra a. N.

Ar. 46.

Neudra, Sonnabend, 8. Juni 1901.

14. Jahrgang.

Graf Waldersee

Befindet sich seit Montag auf der Heimreise. Leider hat diese schon in Zientzin eine Verletzung erlitten, indem sich der Feldmarschall noch mit einer Unterlebung über den dort zwischen Eingehörigen vertriebenen fremder Truppenkontingente vorgekommenen Streit befand hat, was der Londoner „Standard“ mit Recht als ein Zeichen der vom Feldmarschall hinsichtlich der Befreiung von Günstigen und Frieden überhaupt geleisteten Dienste ansieht. Man darf erwarten, daß die ankündigende Besprechung der Heimreise nur von kurzer Dauer sein wird.

Die Belagerung wird den Grafen Waldersee zunächst nach Kobe in Japan und von dort in die Hauptstadt des Kaiserreichs, nach Tokio führen. Der fernere Reiseplan steht noch nicht ganz fest. Es ist möglich, daß der Feldmarschall über Deutsch-Ostafrika nach Deutschland zurückkehrt, es ist aber auch noch immer nicht ausgeschlossen, daß er nicht doch einen Abschied nach den Ver. Staaten macht.

Neben das Wirken des Grafen Waldersee in China heißt es in der Münchener „Allg. Ztg.“: „Es kann nachher wohl als unbeschränkte Maßnahme gelten, daß durch den Grafen Waldersee, der seines schwierigen und verantwortungsvollen Amtes mit militärischer Umsicht und feinem diplomatischer Takt waltete, erst Plan und System in das Zusammenwirken der acht verschiedenen nationalen Kontingente in Besitz gebracht wurde. Große kriegerische Unternehmen waren nach seiner Ankunft in China nicht mehr zu vollziehen, eine nach außen gerichtete Aufgabe war aber auch die Verteilung, Unterbringung, Verpflegung u. der internationalen Armee, sowie die systematische Einrichtung der Winterquartiere gegen Angriffe der noch keineswegs beruhigten Bevölkerung des chinesischen Mittelreiches.“

Alle diese Aufgaben sind durch das Oberkommando zur Aufrechterhaltung sämtlicher Belagerungen — meistens hat man von seiner Seite Klagen oder Beschwerden bekommen — erfüllt worden. Graf Waldersee hat mit sämtlichen Führern der nationalen Kontingente stets das Geringste anstrebt zu erhalten gesucht, und wo unter letzteren Differenzen vorhanden, hat er, wie insbesondere bei dem russisch-japanischen Zwischenfall von Zientzin, vermittelt und ausgleichend eingegriffen, nachdem die Belagerung selbst ihn um seinen Schicksalsurteil erkundigt. Das Selbstständigkeitsbedürfnis einzelner Nationalitäten erkennend, hat er von seiner Oberbefehlshaberrolle nur einen eingeschränkten Gebrauch gemacht und deren Kontingente so wenig wie möglich in besonderen Unternehmungen herangezogen; ferner er aber auf dieselben im Interesse der gemeinsamen Sache Einspruch nehmen mußte, so ihm, wobei man weiß, niemals die schuldige Unterordnung verlangt worden und der deutsche Feldmarschall hat sich den fremden Unterführern gegenüber nie etwas vorgeben.

Das Ergebnis der militärischen Operationen seit dem Herbst erscheint zwar an sich nicht erheblich, allein es besteht doch kein Zweifel, daß nur durch das energische Wirken der fremden Mächte, durch die vom Grafen Waldersee durchgeführte Ausdehnung der Operationen über einen Belagerung und durch die mannigfachen arderben und kleineren Expeditionen zur Niederwerfung der Ueberheblichkeit der chinesischen Armee, wegen deren sich die ausländische Besatzung vielfach so unruhig äußert, hat die Chinesen erst zur Nachgiebigkeit gegen die Mächte und zur Einwilligung in die von diesen geforderten Friedensbedingungen gebracht wurden; in richtiger Erinnerung ist insbesondere, welchen heilsamen Umwirkung Graf Waldersee in der Haltung Chinas damit herbeiführte, daß er Ausganges Winters, als die Friedensverhandlungen Monat um Monat nicht von friedlichen kommen wollten, plötzlich mit einer großen Expedition ins Innere Chinas drohte und die Vorbereitungen dazu treffen ließ. Ohne den gemeinsamen Oberbefehlshaber würde sich die militärische Mission in Besitzfall weit mehr gescheitert haben und ihre Wirkung auf die Machtgeber in China wäre unmutmaßlich eine viel geringere gewesen. Der Friede mit China wäre dann vielleicht auch heute noch nicht achieved.

und auch Deutschland hätte dann darunter zu leiden.

Das Dvjet, das Deutschland mit der Bestellung des Oberkommandos brachte, ist ebenfalls auch vom Standpunkt seines eigenen Interesses nicht unwohl gebracht worden. Dieser hat dem Grafen Waldersee seine Mission nur wenig Ehre und vielen, wenn auch unverbundenen Stoff eingetragen; was er aber unter den gegebenen absonderlichen Verhältnissen zu leisten vermochte, hat er geleistet, und jedenfalls war seine Rolle und diejenige der ihm unterstehenden Armee immer noch eine viel wichtigeren, als die der internationalen Diplomatie mit ihrer ewigen Uneinigkeit, Unschlüssigkeit und Verzögerungen.

Politische Rundschau.

Die chinesischen Wintern.

Unabhängig des Praxalles in der Zautstraße in Zientzin, wo sich englische und französische Soldaten in die Quere setzten, hat Graf Waldersee seine Mission in Zientzin unternommen, um erst die Unterbringung über den Vorfall abzumachen. * Zur Lage in Peking wird noch berichtet: Die Japaner werden ihre Streitkräfte hier um 9000 Mann, die Engländer die übrigen um 3000 Mann verringern. Die übrigen Truppen werden bis Juli bleiben oder bis die Mäzkehr des Hofes sicher ist. Die Belgier legen den Eisenbahn über Tschenking hinwärts fort. Prinz Tsching erbat sich eine chinesische Wache für die ganze Eisenbahnlinie zur Verhütung zu helfen, aber die französischen Behörden hatten es für nötig, eine französische Wache für die nächsten sechs Monate beizubehalten.

Die Beschaffung der Entschädigungssumme wird China nicht so leicht werden. So z. B. hat der Gouverneur der Provinz Kiangsu, deren Hauptstadt Shanghai ist, von Singan in die Mitteilung erhalten, daß der auf seine Provinz entfallende Beitrag zur Zahlung der Reparationsentschädigung der Mill. Taels betrage. Es bleibe ihm überlassen, zu sehen, wie er das Geld beschaffe. Die „Times“ bemerken hierzu, wenn eine solche Bestimmung erlassen sei, könne man mit Sicherheit auf eine bedeutende Erhöhung der Einnahme durch die für nach dem chinesischen Gewerbe bestimmte Waren rechnen, und das würde zu einer weiteren Berechtigung des Handels führen. Auch zwischen den Provinzen ist man sich wegen der Verabreichung der Entschädigung nicht einig. In Peking will man nicht, daß der Tribut zurück und die Reparationen für die Mandchins Wachen unterworfen werden und man schlägt fast hundert andere Fälle vor. Die nächsten vierzehn Tage werden die Provinzen nicht, daß die südlichen Provinzen alle Kosten bezahlen, weil Peking es war, welches die Unruhen anrichtete.

Die türkische Mission an die Mohammedaner in China ist am Montag in Schanghai eingetroffen. Was für sie sich von dort zu wenden gedenkt, ist noch nicht bekannt.

Deutschland.

* Kaiser Wilhelm empfing am Dienstag die Baroninnen v. Ketteler, Mutter und Gemahlin des in Peking ermordeten Gesandten v. Ketteler. * Die politische Konferenz in Berlin ist am Dienstag und Mittwoch durch den Reichskanzler Grafen v. Bismarck abgehalten worden. Der Konferenz wohnten die Vertreter von Preußen, Bayern, Sachsen, Württemberg, Baden und Hessen bei. Beim Schluß der Konferenz lagte der Reichskanzler „Im Sinne des ersten großen Bundes seien alle Teilnehmer in der Konferenz befreit gewesen, in einer Richtung und den Blick nur auf das Ganze gerichtet, das Wohl der Gesamtheit zu fördern. Die gemeinsame Wirkenszeit werde nicht nur der bedeutungsvollen Tarifvorlage zu Gute kommen, sondern dem Deutschen Reich.“ Neben dem Inhalt der Beratungen soll absolutes Still Schweigen bestehen.

Die Telegramm-Zensur für den chinesischen Gesandten in Berlin, welche im Juli v. eingehend worden war, ist nunmehr, wie die Nordd. Allg. Ztg. mitteilt, aufgehoben worden. * Der Befehlswort über das Urheberrecht ist, wie die Tagl. Rundsch. „aus besser Quelle vernommen haben“ will, vom Bundes-

rat nicht, wie zu erwarten war, sofort bestätigt, sondern vielmehr an die Einzelregierungen zur nochmaligen Aushärtung übermitten worden.

Die preuß. Minister des Innern, der Finanzen und der Landwirtschaft sind vom Minister-Präsidenten Grafen Bismarck anlässlich der ihm über den Saatenhand in den östlichen Provinzen Preußens ausgehenden bedrohlichen Nachrichten erlucht worden, alsbald eine gemeinsame Beratung der gefährdeten Bezirke vorzunehmen.

Chefrevier-Ungarn. * Das Reichsamtliche Abgeordnetenhaus hat am Dienstag das Budgetpropositionen in allen drei Lesungen angenommen; dagegen stimmten die Reichstagen, die Sozialdemokraten, die Italiener und die Mittelständler.

* Auch aus Ungarn lautet der letzte amtliche Bericht über den Saatenhand wenig hoffnungsvoll. Man befürchtet mit Recht, daß, wenn nicht bald günstigerer Wetter eintritt, die diesjährige Getreide bedeutend schwächer sein wird, als die vorjährige.



Baronin v. Ketteler.

Schweden-Norwegen. * Der Storting bewilligte mit 69 gegen 37 Stimmen 930 000 Kronen für die Verfassungsgeschichte nach der Landesform in — erster Linie gegen Schweden!

Walfangstaaten. * Der itirische Botschafter hat in Rom die Erklärung abgegeben, die Türkei wolle jede geordnete Genugtuung leisten, damit der Walfangall von Prevesa erledigt werde. Das italienische Geschwader bleibt jedoch vor Prevesa, bis die Verantwortungen erfüllt sein werden. — Zur Botgesandtschaft des Walfangall in Prevesa wird vom itirischen Seite mitgeteilt, daß auf eine itirische Abteilung aus einem Hause Schiffe abgehurt wurden. Eine Anzahl Soldaten drang erluchtet in jenes Haus ein, wobei ein itirischer Unterthan, der sich dort befand, einige Wunden erlitt. Auf die Beschwerde des itirischen Konsuls teilte der kommandierende Offizier Abbitte. Dies scheint aber in Rom nicht völlig beruhigt zu haben, denn nachträglich erfolgte die Entsendung eines Geschwaders.

Afrika. * Eine nachträgliche Meldung Lord Ritchers aus Pretoria gibt den Bericht des Obersten Dixon über den Kampf bei Blakfontein wieder. Danach sind 1450 Engländer mit sieben Geschützen beteiligt gewesen. Die Truppe habe sich auf dem Walfangall bei Blakfontein befunden, als der Feind, gedeckt durch das Terrain, plötzlich das Feuer auf die Nachhut eröffnet habe, welche aus 380 Mann mit zwei Geschützen bestand. Es gelang den Boeren, sich der Geschütze zu bemächtigen, als aber die Daupntmatt der englischen Truppen in den Kampf einwirkten, wurden die Geschütze wiedergewonnen, die Boeren vertreiben und ihre Stellung erobert. Auf englischer Seite fielen sechs Offiziere und 51 Mann, sechs Offiziere und 115 Mann wurden verwundet, ein Offizier und 7 Mann werden vermißt. 41 Boeren wurden tot auf dem Schlachtfeld zurückgelassen. Ritcher bemerkt, es seien sofort Verhaftungen nach Walfangall gesandt worden.

Anzeigenpreise
Für die 1 tägliche Kopie pro Seite oder deren Raum 10 Pf. Neufassungen pro Seite 15 Pf. Inzerate werden am Dienstag und Freitag 10 Pf. angenommen.

* In Südamerika liegen die Dinge zur Zeit für die Engländer recht still. In der Apollonia bringen die Boeren erfolgreich vor. Seit Beginn des Kampfes hat durch einige andere Vorkommnisse Verstärkung, mit in ganzen etwa 700 Mann die Bohlinie südlich von Coleraba überschritten. Die Stadt Jamestown erobert sich am 2. d. nach vierhundert Kampf. Die Boere wurden von den Boeren erobert; die Gegend wurde vertrieben. Nach anderen Berichten allerdings sollen die Boeren durch einige Engländer schon wieder aus dem Ort herausgedrängt und die eroberten Boere abgenommen worden sein.

Deutschland und Frankreich.

Der Daily Telegraph beschäftigt sich eingehend mit dem hochrangigen Schiedsgericht, das ein französischer General durch die Strafen des Verfalls an der Seite des Kaisers und vor den Führern der preußischen Garben reitet. (Es wies dies an dem Tage, als die Truppen nach Parabelstele in die Stadt zurückzuziehen.)

Dies Ereignis, meint die Zeitung, müsse alle denkenden Männer auf beiden Seiten der Bogen und auf dem ganzen Kontinent zum Nachdenken veranlassen. Ohne die Bedeutung des Ereignisses übersehen zu wollen, müsse man sehen, daß in ihm ein sicherer Grund für die Stärke des Friedens und der Vermählung liege. Die Zeitung stellt diesem Ereignis den Sinnfall in Paris gegenüber, erinnert an Maltes Wurmung an seine Landsleute, daß sie, wenn sie Frankreich in neuem Wonne bestünde, doch ein halbes Jahrhundert auf Vollen stehen müßten, ferner wird an die Schiedsrichter, den Reich der Briten von Nepal bei den deutschen Mandanten in den amnestierten Provinzen und die entsprechende Erregung der französischen Volksstimmung hierüber erinnert. Der Umwirkung in den Beziehungen der zwei Länder sei allein Kaiser Wilhelm zu verdanken. Seit seiner Thronbesteigung habe er auf die französische Volksstimmung durch seine mannigfachen Ernennungen einwirkend, die im Hinblick auf möglichen Einfluß gehabt habe. Die Freilassung zweier wegen Schismas verurteilter französischer Offiziere nach Präsident Carnots Ermordung sei eine feiner charakteristischen Eingebungen gewesen. Alle man in Frankreich vom Patriotismus nicht mehr die Verwerfung Wagner in der französischen Oberverlang, so ist die Zeit nicht mehr, wo der Kaiser selbst in Paris mit einer populären Ovation empfangen werden würde. Ein weiterer Schritt zur Vermählung eines europäischen Volkes durch höchsten und unermessenen Takt, der eine der besten Gassen für Einverständnis hat, ist erst nachher. Der auf vorläufige Einigung des Kaisers in Berlin verfaßte Generalvertrag, auf den die französische Republik hat, ist ein einseitig einseitiger Ueberlebender des letzten deutsch-französischen Krieges und andererseits durch Deirat mit Familien verbannt, welche in dem deutschen Heere wohlbekannte Namen trugen. Es werde oft eines bedenklichen Bandes zwischen den beiden Nationen vergessen, wie es durch die Einmündigen-Einmündigen in Preußen geschehen worden sei. Die Nachkommen jener unter dem großen Kurfürsten ins Land genommenen Metzger hätten sich ganz außer allem Verhältnis zu ihrer Zahl im preussischen Volk ausgebreitet, man brauche nur an Du Bois-Reymond, Dr. Hofe-Quonius und Berth Du Renois zu erinnern. Nach der letzten Jahre würde man in Frankreich einseitig die Idee verlaßt haben, daß die Soldaten der Trifolore unter dem Stabe eines deutschen Feldmarschalls dienen würden. Aber es sei geliehen und das ist es bedrohlich. Gemäß habe das Bild nicht nur die Kisten. Im Allgemeinen der Mission des Generals Bonnal hätte der französische Kriegsminister General Andros von einem Jahre würde man in Frankreich einseitig die Idee verlaßt haben, daß die Soldaten der Trifolore unter dem Stabe eines deutschen Feldmarschalls dienen würden. Aber es sei geliehen und das ist es bedrohlich. Gemäß habe das Bild nicht nur die Kisten. Im Allgemeinen der Mission des Generals Bonnal hätte der französische Kriegsminister General Andros von einem Jahre würde man in Frankreich einseitig die Idee verlaßt haben, daß die Soldaten der Trifolore unter dem Stabe eines deutschen Feldmarschalls dienen würden. Aber es sei geliehen und das ist es bedrohlich. Gemäß habe das Bild nicht nur die Kisten. Im Allgemeinen der Mission des Generals Bonnal hätte der französische Kriegsminister General Andros von einem Jahre würde man in Frankreich einseitig die Idee verlaßt haben, daß die Soldaten der Trifolore unter dem Stabe eines deutschen Feldmarschalls dienen würden. Aber es sei geliehen und das ist es bedrohlich. Gemäß habe das Bild nicht nur die Kisten. Im Allgemeinen der Mission des Generals Bonnal hätte der französische Kriegsminister General Andros von einem Jahre würde man in Frankreich einseitig die Idee verlaßt haben, daß die Soldaten der Trifolore unter dem Stabe eines deutschen Feldmarschalls dienen würden. Aber es sei geliehen und das ist es bedrohlich. Gemäß habe das Bild nicht nur die Kisten. Im Allgemeinen der Mission des Generals Bonnal hätte der französische Kriegsminister General Andros von einem Jahre würde man in Frankreich einseitig die Idee verlaßt haben, daß die Soldaten der Trifolore unter dem Stabe eines deutschen Feldmarschalls dienen würden. Aber es sei geliehen und das ist es bedrohlich. Gemäß habe das Bild nicht nur die Kisten. Im Allgemeinen der Mission des Generals Bonnal hätte der französische Kriegsminister General Andros von einem Jahre würde man in Frankreich einseitig die Idee verlaßt haben, daß die Soldaten der Trifolore unter dem Stabe eines deutschen Feldmarschalls dienen würden. Aber es sei geliehen und das ist es bedrohlich. Gemäß habe das Bild nicht nur die Kisten. Im Allgemeinen der Mission des Generals Bonnal hätte der französische Kriegsminister General Andros von einem Jahre würde man in Frankreich einseitig die Idee verlaßt haben, daß die Soldaten der Trifolore unter dem Stabe eines deutschen Feldmarschalls dienen würden. Aber es sei geliehen und das ist es bedrohlich. Gemäß habe das Bild nicht nur die Kisten. Im Allgemeinen der Mission des Generals Bonnal hätte der französische Kriegsminister General Andros von einem Jahre würde man in Frankreich einseitig die Idee verlaßt haben, daß die Soldaten der Trifolore unter dem Stabe eines deutschen Feldmarschalls dienen würden. Aber es sei geliehen und das ist es bedrohlich. Gemäß habe das Bild nicht nur die Kisten. Im Allgemeinen der Mission des Generals Bonnal hätte der französische Kriegsminister General Andros von einem Jahre würde man in Frankreich einseitig die Idee verlaßt haben, daß die Soldaten der Trifolore unter dem Stabe eines deutschen Feldmarschalls dienen würden. Aber es sei geliehen und das ist es bedrohlich. Gemäß habe das Bild nicht nur die Kisten. Im Allgemeinen der Mission des Generals Bonnal hätte der französische Kriegsminister General Andros von einem Jahre würde man in Frankreich einseitig die Idee verlaßt haben, daß die Soldaten der Trifolore unter dem Stabe eines deutschen Feldmarschalls dienen würden. Aber es sei geliehen und das ist es bedrohlich. Gemäß habe das Bild nicht nur die Kisten. Im Allgemeinen der Mission des Generals Bonnal hätte der französische Kriegsminister General Andros von einem Jahre würde man in Frankreich einseitig die Idee verlaßt haben, daß die Soldaten der Trifolore unter dem Stabe eines deutschen Feldmarschalls dienen würden. Aber es sei geliehen und das ist es bedrohlich. Gemäß habe das Bild nicht nur die Kisten. Im Allgemeinen der Mission des Generals Bonnal hätte der französische Kriegsminister General Andros von einem Jahre würde man in Frankreich einseitig die Idee verlaßt haben, daß die Soldaten der Trifolore unter dem Stabe eines deutschen Feldmarschalls dienen würden. Aber es sei geliehen und das ist es bedrohlich. Gemäß habe das Bild nicht nur die Kisten. Im Allgemeinen der Mission des Generals Bonnal hätte der französische Kriegsminister General Andros von einem Jahre würde man in Frankreich einseitig die Idee verlaßt haben, daß die Soldaten der Trifolore unter dem Stabe eines deutschen Feldmarschalls dienen würden. Aber es sei geliehen und das ist es bedrohlich. Gemäß habe das Bild nicht nur die Kisten. Im Allgemeinen der Mission des Generals Bonnal hätte der französische Kriegsminister General Andros von einem Jahre würde man in Frankreich einseitig die Idee verlaßt haben, daß die Soldaten der Trifolore unter dem Stabe eines deutschen Feldmarschalls dienen würden. Aber es sei geliehen und das ist es bedrohlich. Gemäß habe das Bild nicht nur die Kisten. Im Allgemeinen der Mission des Generals Bonnal hätte der französische Kriegsminister General Andros von einem Jahre würde man in Frankreich einseitig die Idee verlaßt haben, daß die Soldaten der Trifolore unter dem Stabe eines deutschen Feldmarschalls dienen würden. Aber es sei geliehen und das ist es bedrohlich. Gemäß habe das Bild nicht nur die Kisten. Im Allgemeinen der Mission des Generals Bonnal hätte der französische Kriegsminister General Andros von einem Jahre würde man in Frankreich einseitig die Idee verlaßt haben, daß die Soldaten der Trifolore unter dem Stabe eines deutschen Feldmarschalls dienen würden. Aber es sei geliehen und das ist es bedrohlich. Gemäß habe das Bild nicht nur die Kisten. Im Allgemeinen der Mission des Generals Bonnal hätte der französische Kriegsminister General Andros von einem Jahre würde man in Frankreich einseitig die Idee verlaßt haben, daß die Soldaten der Trifolore unter dem Stabe eines deutschen Feldmarschalls dienen würden. Aber es sei geliehen und das ist es bedrohlich. Gemäß habe das Bild nicht nur die Kisten. Im Allgemeinen der Mission des Generals Bonnal hätte der französische Kriegsminister General Andros von einem Jahre würde man in Frankreich einseitig die Idee verlaßt haben, daß die Soldaten der Trifolore unter dem Stabe eines deutschen Feldmarschalls dienen würden. Aber es sei geliehen und das ist es bedrohlich. Gemäß habe das Bild nicht nur die Kisten. Im Allgemeinen der Mission des Generals Bonnal hätte der französische Kriegsminister General Andros von einem Jahre würde man in Frankreich einseitig die Idee verlaßt haben, daß die Soldaten der Trifolore unter dem Stabe eines deutschen Feldmarschalls dienen würden. Aber es sei geliehen und das ist es bedrohlich. Gemäß habe das Bild nicht nur die Kisten. Im Allgemeinen der Mission des Generals Bonnal hätte der französische Kriegsminister General Andros von einem Jahre würde man in Frankreich einseitig die Idee verlaßt haben, daß die Soldaten der Trifolore unter dem Stabe eines deutschen Feldmarschalls dienen würden. Aber es sei geliehen und das ist es bedrohlich. Gemäß habe das Bild nicht nur die Kisten. Im Allgemeinen der Mission des Generals Bonnal hätte der französische Kriegsminister General Andros von einem Jahre würde man in Frankreich einseitig die Idee verlaßt haben, daß die Soldaten der Trifolore unter dem Stabe eines deutschen Feldmarschalls dienen würden. Aber es sei geliehen und das ist es bedrohlich. Gemäß habe das Bild nicht nur die Kisten. Im Allgemeinen der Mission des Generals Bonnal hätte der französische Kriegsminister General Andros von einem Jahre würde man in Frankreich einseitig die Idee verlaßt haben, daß die Soldaten der Trifolore unter dem Stabe eines deutschen Feldmarschalls dienen würden. Aber es sei geliehen und das ist es bedrohlich. Gemäß habe das Bild nicht nur die Kisten. Im Allgemeinen der Mission des Generals Bonnal hätte der französische Kriegsminister General Andros von einem Jahre würde man in Frankreich einseitig die Idee verlaßt haben, daß die Soldaten der Trifolore unter dem Stabe eines deutschen Feldmarschalls dienen würden. Aber es sei geliehen und das ist es bedrohlich. Gemäß habe das Bild nicht nur die Kisten. Im Allgemeinen der Mission des Generals Bonnal hätte der französische Kriegsminister General Andros von einem Jahre würde man in Frankreich einseitig die Idee verlaßt haben, daß die Soldaten der Trifolore unter dem Stabe eines deutschen Feldmarschalls dienen würden. Aber es sei geliehen und das ist es bedrohlich. Gemäß habe das Bild nicht nur die Kisten. Im Allgemeinen der Mission des Generals Bonnal hätte der französische Kriegsminister General Andros von einem Jahre würde man in Frankreich einseitig die Idee verlaßt haben, daß die Soldaten der Trifolore unter dem Stabe eines deutschen Feldmarschalls dienen würden. Aber es sei geliehen und das ist es bedrohlich. Gemäß habe das Bild nicht nur die Kisten. Im Allgemeinen der Mission des Generals Bonnal hätte der französische Kriegsminister General Andros von einem Jahre würde man in Frankreich einseitig die Idee verlaßt haben, daß die Soldaten der Trifolore unter dem Stabe eines deutschen Feldmarschalls dienen würden. Aber es sei geliehen und das ist es bedrohlich. Gemäß habe das Bild nicht nur die Kisten. Im Allgemeinen der Mission des Generals Bonnal hätte der französische Kriegsminister General Andros von einem Jahre würde man in Frankreich einseitig die Idee verlaßt haben, daß die Soldaten der Trifolore unter dem Stabe eines deutschen Feldmarschalls dienen würden. Aber es sei geliehen und das ist es bedrohlich. Gemäß habe das Bild nicht nur die Kisten. Im Allgemeinen der Mission des Generals Bonnal hätte der französische Kriegsminister General Andros von einem Jahre würde man in Frankreich einseitig die Idee verlaßt haben, daß die Soldaten der Trifolore unter dem Stabe eines deutschen Feldmarschalls dienen würden. Aber es sei geliehen und das ist es bedrohlich. Gemäß habe das Bild nicht nur die Kisten. Im Allgemeinen der Mission des Generals Bonnal hätte der französische Kriegsminister General Andros von einem Jahre würde man in Frankreich einseitig die Idee verlaßt haben, daß die Soldaten der Trifolore unter dem Stabe eines deutschen Feldmarschalls dienen würden. Aber es sei geliehen und das ist es bedrohlich. Gemäß habe das Bild nicht nur die Kisten. Im Allgemeinen der Mission des Generals Bonnal hätte der französische Kriegsminister General Andros von einem Jahre würde man in Frankreich einseitig die Idee verlaßt haben, daß die Soldaten der Trifolore unter dem Stabe eines deutschen Feldmarschalls dienen würden. Aber es sei geliehen und das ist es bedrohlich. Gemäß habe das Bild nicht nur die Kisten. Im Allgemeinen der Mission des Generals Bonnal hätte der französische Kriegsminister General Andros von einem Jahre würde man in Frankreich einseitig die Idee verlaßt haben, daß die Soldaten der Trifolore unter dem Stabe eines deutschen Feldmarschalls dienen würden. Aber es sei geliehen und das ist es bedrohlich. Gemäß habe das Bild nicht nur die Kisten. Im Allgemeinen der Mission des Generals Bonnal hätte der französische Kriegsminister General Andros von einem Jahre würde man in Frankreich einseitig die Idee verlaßt haben, daß die Soldaten der Trifolore unter dem Stabe eines deutschen Feldmarschalls dienen würden. Aber es sei geliehen und das ist es bedrohlich. Gemäß habe das Bild nicht nur die Kisten. Im Allgemeinen der Mission des Generals Bonnal hätte der französische Kriegsminister General Andros von einem Jahre würde man in Frankreich einseitig die Idee verlaßt haben, daß die Soldaten der Trifolore unter dem Stabe eines deutschen Feldmarschalls dienen würden. Aber es sei geliehen und das ist es bedrohlich. Gemäß habe das Bild nicht nur die Kisten. Im Allgemeinen der Mission des Generals Bonnal hätte der französische Kriegsminister General Andros von einem Jahre würde man in Frankreich einseitig die Idee verlaßt haben, daß die Soldaten der Trifolore unter dem Stabe eines deutschen Feldmarschalls dienen würden. Aber es sei geliehen und das ist es bedrohlich. Gemäß habe das Bild nicht nur die Kisten. Im Allgemeinen der Mission des Generals Bonnal hätte der französische Kriegsminister General Andros von einem Jahre würde man in Frankreich einseitig die Idee verlaßt haben, daß die Soldaten der Trifolore unter dem Stabe eines deutschen Feldmarschalls dienen würden. Aber es sei geliehen und das ist es bedrohlich. Gemäß habe das Bild nicht nur die Kisten. Im Allgemeinen der Mission des Generals Bonnal hätte der französische Kriegsminister General Andros von einem Jahre würde man in Frankreich einseitig die Idee verlaßt haben, daß die Soldaten der Trifolore unter dem Stabe eines deutschen Feldmarschalls dienen würden. Aber es sei geliehen und das ist es bedrohlich. Gemäß habe das Bild nicht nur die Kisten. Im Allgemeinen der Mission des Generals Bonnal hätte der französische Kriegsminister General Andros von einem Jahre würde man in Frankreich einseitig die Idee verlaßt haben, daß die Soldaten der Trifolore unter dem Stabe eines deutschen Feldmarschalls dienen würden. Aber es sei geliehen und das ist es bedrohlich. Gemäß habe das Bild nicht nur die Kisten. Im Allgemeinen der Mission des Generals Bonnal hätte der französische Kriegsminister General Andros von einem Jahre würde man in Frankreich einseitig die Idee verlaßt haben, daß die Soldaten der Trifolore unter dem Stabe eines deutschen Feldmarschalls dienen würden. Aber es sei geliehen und das ist es bedrohlich. Gemäß habe das Bild nicht nur die Kisten. Im Allgemeinen der Mission des Generals Bonnal hätte der französische Kriegsminister General Andros von einem Jahre würde man in Frankreich einseitig die Idee verlaßt haben, daß die Soldaten der Trifolore unter dem Stabe eines deutschen Feldmarschalls dienen würden. Aber es sei geliehen und das ist es bedrohlich. Gemäß habe das Bild nicht nur die Kisten. Im Allgemeinen der Mission des Generals Bonnal hätte der französische Kriegsminister General Andros von einem Jahre würde man in Frankreich einseitig die Idee verlaßt haben, daß die Soldaten der Trifolore unter dem Stabe eines deutschen Feldmarschalls dienen würden. Aber es sei geliehen und das ist es bedrohlich. Gemäß habe das Bild nicht nur die Kisten. Im Allgemeinen der Mission des Generals Bonnal hätte der französische Kriegsminister General Andros von einem Jahre würde man in Frankreich einseitig die Idee verlaßt haben, daß die Soldaten der Trifolore unter dem Stabe eines deutschen Feldmarschalls dienen würden. Aber es sei geliehen und das ist es bedrohlich. Gemäß habe das Bild nicht nur die Kisten. Im Allgemeinen der Mission des Generals Bonnal hätte der französische Kriegsminister General Andros von einem Jahre würde man in Frankreich einseitig die Idee verlaßt haben, daß die Soldaten der Trifolore unter dem Stabe eines deutschen Feldmarschalls dienen würden. Aber es sei geliehen und das ist es bedrohlich. Gemäß habe das Bild nicht nur die Kisten. Im Allgemeinen der Mission des Generals Bonnal hätte der französische Kriegsminister General Andros von einem Jahre würde man in Frankreich einseitig die Idee verlaßt haben, daß die Soldaten der Trifolore unter dem Stabe eines deutschen Feldmarschalls dienen würden. Aber es sei geliehen und das ist es bedrohlich. Gemäß habe das Bild nicht nur die Kisten. Im Allgemeinen der Mission des Generals Bonnal hätte der französische Kriegsminister General Andros von einem Jahre würde man in Frankreich einseitig die Idee verlaßt haben, daß die Soldaten der Trifolore unter dem Stabe eines deutschen Feldmarschalls dienen würden. Aber es sei geliehen und das ist es bedrohlich. Gemäß habe das Bild nicht nur die Kisten. Im Allgemeinen der Mission des Generals Bonnal hätte der französische Kriegsminister General Andros von einem Jahre würde man in Frankreich einseitig die Idee verlaßt haben, daß die Soldaten der Trifolore unter dem Stabe eines deutschen Feldmarschalls dienen würden. Aber es sei geliehen und das ist es bedrohlich. Gemäß habe das Bild nicht nur die Kisten. Im Allgemeinen der Mission des Generals Bonnal hätte der französische Kriegsminister General Andros von einem Jahre würde man in Frankreich einseitig die Idee verlaßt haben, daß die Soldaten der Trifolore unter dem Stabe eines deutschen Feldmarschalls dienen würden. Aber es sei geliehen und das ist es bedrohlich. Gemäß habe das Bild nicht nur die Kisten. Im Allgemeinen der Mission des Generals Bonnal hätte der französische Kriegsminister General Andros von einem Jahre würde man in Frankreich einseitig die Idee verlaßt haben, daß die Soldaten der Trifolore unter dem Stabe eines deutschen Feldmarschalls dienen würden. Aber es sei geliehen und das ist es bedrohlich. Gemäß habe das Bild nicht nur die Kisten. Im Allgemeinen der Mission des Generals Bonnal hätte der französische Kriegsminister General Andros von einem Jahre würde man in Frankreich einseitig die Idee verlaßt haben, daß die Soldaten der Trifolore unter dem Stabe eines deutschen Feldmarschalls dienen würden. Aber es sei geliehen und das ist es bedrohlich. Gemäß habe das Bild nicht nur die Kisten. Im Allgemeinen der Mission des Generals Bonnal hätte der französische Kriegsminister General Andros von einem Jahre würde man in Frankreich einseitig die Idee verlaßt haben, daß die Soldaten der Trifolore unter dem Stabe eines deutschen Feldmarschalls dienen würden. Aber es sei geliehen und das ist es bedrohlich. Gemäß habe das Bild nicht nur die Kisten. Im Allgemeinen der Mission des Generals Bonnal hätte der französische Kriegsminister General Andros von einem Jahre würde man in Frankreich einseitig die Idee verlaßt haben, daß die Soldaten der Trifolore unter dem Stabe eines deutschen Feldmarschalls dienen würden. Aber es sei geliehen und das ist es bedrohlich. Gemäß habe das Bild nicht nur die Kisten. Im Allgemeinen der Mission des Generals Bonnal hätte der französische Kriegsminister General Andros von einem Jahre würde man in Frankreich einseitig die Idee verlaßt haben, daß die Soldaten der Trifolore unter dem Stabe eines deutschen Feldmarschalls dienen würden. Aber es sei geliehen und das ist es bedrohlich. Gemäß habe das Bild nicht nur die Kisten. Im Allgemeinen der Mission des Generals Bonnal hätte der französische Kriegsminister General Andros von einem Jahre würde man in Frankreich einseitig die Idee verlaßt haben, daß die Soldaten der Trifolore unter dem Stabe eines deutschen Feldmarschalls dienen würden. Aber es sei geliehen und das ist es bedrohlich. Gemäß habe das Bild nicht nur die Kisten. Im Allgemeinen der Mission des Generals Bonnal hätte der französische Kriegsminister General Andros von einem Jahre würde man in Frankreich einseitig die Idee verlaßt haben, daß die Soldaten der Trifolore unter dem Stabe eines deutschen Feldmarschalls dienen würden. Aber es sei geliehen und das ist es bedrohlich. Gemäß habe das Bild nicht nur die Kisten. Im Allgemeinen der Mission des Generals Bonnal hätte der französische Kriegsminister General Andros von einem Jahre würde man in Frankreich einseitig die Idee verlaßt haben, daß die Soldaten der Trifolore unter dem Stabe eines deutschen Feldmarschalls dienen würden. Aber es sei geliehen und das ist es bedrohlich. Gemäß habe das Bild nicht nur die Kisten. Im Allgemeinen der Mission des Generals Bonnal hätte der französische Kriegsminister General Andros von einem Jahre würde man in Frankreich einseitig die Idee verlaßt haben, daß die Soldaten der Trifolore unter dem Stabe eines deutschen Feldmarschalls dienen würden. Aber es sei geliehen und das ist es bedrohlich. Gemäß habe das Bild nicht nur die Kisten. Im Allgemeinen der Mission des Generals Bonnal hätte der französische Kriegsminister General Andros von einem Jahre würde man in Frankreich einseitig die Idee verlaßt haben, daß die Soldaten der Trifolore unter dem Stabe eines deutschen Feldmarschalls dienen würden. Aber es sei geliehen und das ist es bedrohlich. Gemäß habe das Bild nicht nur die Kisten. Im Allgemeinen der Mission des Generals Bonnal hätte der französische Kriegsminister General Andros von einem Jahre würde man in Frankreich einseitig die Idee verlaßt haben, daß die Soldaten der Trifolore unter dem Stabe eines deutschen Feldmarschalls dienen würden. Aber es sei geliehen und das ist es bedrohlich. Gemäß habe das Bild nicht nur die Kisten. Im Allgemeinen der Mission des Generals Bonnal hätte der französische Kriegsminister General Andros von einem Jahre würde man in Frankreich einseitig die Idee verlaßt haben, daß die Soldaten der Trifolore unter dem Stabe eines deutschen Feldmarschalls dienen würden. Aber es sei geliehen und das ist es bedrohlich. Gemäß habe das Bild nicht nur die Kisten. Im Allgemeinen der Mission des Generals Bonnal hätte der französische Kriegsminister General Andros von einem Jahre würde man in Frankreich einseitig die Idee verlaßt haben, daß die Soldaten der Trifolore unter dem Stabe eines deutschen Feldmarschalls dienen würden. Aber es sei geliehen und das ist es bedrohlich. Gemäß habe das Bild nicht nur die Kisten. Im Allgemeinen der Mission des Generals Bonnal hätte der französische Kriegsminister General Andros von einem Jahre würde man in Frankreich einseitig die Idee verlaßt haben, daß die Soldaten der Trifolore unter dem Stabe eines deutschen Feldmarschalls dienen würden. Aber es sei geliehen und das ist es bedrohlich. Gemäß habe das Bild nicht nur die Kisten. Im Allgemeinen der Mission des Generals Bonnal hätte der französische Kriegsminister General Andros von einem Jahre würde man in Frankreich einseitig die Idee verlaßt haben, daß die Soldaten der Trifolore unter dem Stabe eines deutschen Feldmarschalls dienen würden. Aber es sei geliehen und das ist es bedrohlich. Gemäß habe das Bild nicht nur die Kisten. Im Allgemeinen der Mission des Generals Bonnal hätte der französische Kriegsminister General Andros von einem Jahre würde man in Frankreich einseitig die Idee verlaßt haben, daß die Soldaten der Trifolore unter dem Stabe eines deutschen Feldmarschalls dienen würden. Aber es sei geliehen und das ist es bedrohlich. Gemäß habe das Bild nicht nur die Kisten. Im Allgemeinen der Mission des Generals Bonnal hätte der französische Kriegsminister General Andros von einem Jahre würde man in Frankreich einseitig die Idee verlaßt haben, daß die Soldaten der Trifolore unter dem Stabe eines deutschen Feldmarschalls dienen würden. Aber es sei geliehen und das ist es bedrohlich. Gemäß habe das Bild nicht nur die Kisten. Im Allgemeinen der Mission des Generals Bonnal hätte der französische Kriegsminister General Andros von einem Jahre würde man in Frankreich einseitig die Idee verlaßt haben, daß die Soldaten der Trifolore unter dem Stabe eines deutschen Feldmarschalls dienen würden. Aber es sei geliehen und das ist es bedrohlich. Gemäß habe das Bild nicht nur die Kisten. Im Allgemeinen der Mission des Generals Bonnal hätte der französische Kriegsminister General Andros von einem Jahre würde man in Frankreich einseitig die Idee verlaßt haben, daß die Soldaten der Trifolore unter dem Stabe eines deutschen Feldmarschalls dienen würden. Aber es sei geliehen und das ist es bedrohlich. Gemäß habe das Bild nicht nur die Kisten. Im Allgemeinen der Mission des Generals Bonnal hätte der französische Kriegsminister General Andros von einem Jahre würde man in Frankreich einseitig die Idee verlaßt haben, daß die Soldaten der Trifolore unter dem Stabe eines deutschen Feldmarschalls dienen würden. Aber es sei geliehen und das ist es bedrohlich. Gemäß habe das Bild nicht nur die Kisten. Im Allgemeinen der Mission des Generals Bonnal hätte der französische Kriegsminister General Andros von einem Jahre würde man in Frankreich einseitig die Idee verlaßt haben, daß die Soldaten der Trifolore unter dem Stabe eines deutschen Feldmarschalls dienen würden. Aber es sei geliehen und das ist es bedrohlich. Gemäß habe das Bild nicht nur die Kisten. Im Allgemeinen der Mission des Generals Bonnal hätte der französische Kriegsminister General Andros von einem Jahre würde man in Frankreich einseitig die Idee verlaßt haben, daß die Soldaten der Trifolore unter dem Stabe eines deutschen Feldmarschalls dienen würden. Aber es sei geliehen und das ist es bedrohlich. Gemäß habe das Bild nicht nur die Kisten. Im Allgemeinen der Mission des Generals Bonnal hätte der französische Kriegsminister General Andros von einem Jahre würde man in Frankreich einseitig die Idee verlaßt haben, daß die Soldaten der Trifolore unter dem Stabe eines deutschen Feldmarschalls dienen würden. Aber es sei geliehen und das ist es bedrohlich. Gemäß habe das Bild nicht nur die Kisten. Im Allgemeinen der Mission des Generals Bonnal hätte der französische Kriegsminister General Andros von einem Jahre würde man in Frankreich einseitig die Idee verlaßt haben, daß die Soldaten der Trifolore unter dem Stabe eines deutschen Feldmarschalls dienen würden. Aber es sei geliehen und das ist es bedrohlich. Gemäß habe das Bild nicht nur die Kisten. Im Allgemeinen der Mission des Generals Bonnal hätte der französische Kriegsminister General Andros von einem Jahre würde man in Frankreich einseitig die Idee verlaßt haben, daß die Soldaten der Trifolore unter dem Stabe eines deutschen Feldmarschalls dienen würden. Aber es sei geliehen und das ist es bedrohlich. Gemäß habe das Bild nicht nur die Kisten. Im Allgemeinen der Mission des Generals Bonnal hätte der französische Kriegsminister General Andros von einem Jahre würde man in Frankreich einseitig die Idee verlaßt haben, daß die Soldaten der Trifolore unter dem Stabe eines deutschen Feldmarschalls dienen würden. Aber es sei geliehen und das ist es bedrohlich. Gemäß habe das Bild nicht nur die Kisten. Im Allgemeinen der Mission des Generals Bonnal hätte der französische Kriegsminister General Andros von einem Jahre würde man in Frankreich einseitig die Idee verlaßt haben, daß die Soldaten der Trifolore unter dem Stabe eines deutschen Feldmarschalls dienen würden. Aber es sei geliehen und das ist es bedrohlich. Gemäß habe das Bild nicht nur die Kisten. Im Allgemeinen der Mission des Generals Bonnal hätte der französische Kriegsminister General Andros von einem Jahre würde man in Frankreich einseitig die Idee verlaßt haben, daß die Soldaten der Trifolore unter dem Stabe eines deutschen Feldmarschalls dienen würden. Aber es sei geliehen und das ist es bedrohlich. Gemäß habe das Bild nicht nur die Kisten. Im Allgemeinen der Mission des Generals Bonnal hätte der französische Kriegsminister General Andros von einem Jahre würde man in Frankreich einseitig die Idee verlaßt haben, daß die Soldaten der Trifolore unter dem Stabe eines deutschen Feldmarschalls dienen würden. Aber es sei geliehen und das ist es bedrohlich. Gemäß habe das Bild nicht nur die Kisten. Im Allgemeinen der Mission des Generals Bonnal hätte der französische Kriegsminister General Andros von einem Jahre würde man in Frankreich einseitig die Idee verlaßt haben, daß die Soldaten der Trifolore unter dem Stabe eines deutschen Feldmarschalls dienen würden. Aber es sei geliehen und das ist es bedrohlich. Gemäß habe das Bild nicht nur die Kisten. Im Allgemeinen der Mission des Generals Bonnal hätte der französische Kriegsminister General Andros von einem Jahre würde man in Frankreich einseitig die Idee verlaßt haben, daß die Soldaten der Trifolore unter dem Stabe eines deutschen Feldmarschalls dienen würden. Aber es sei geliehen und das ist es bedrohlich. Gemäß habe das Bild nicht nur die Kisten. Im Allgemeinen der Mission des Generals Bonnal hätte der französische Kriegsminister General Andros von einem Jahre würde man in Frankreich einseitig die Idee verlaßt haben, daß die Soldaten der Trifolore unter dem Stabe eines deutschen Feldmarschalls dienen würden. Aber es sei geliehen und das ist es bedrohlich. Gemäß habe das Bild nicht nur die Kisten. Im Allgemeinen der Mission des Generals Bonnal hätte der französische Kriegsminister General Andros von einem Jahre würde man in Frankreich einseitig die Idee verlaßt haben, daß die Soldaten der Trifolore unter dem Stabe eines deutschen Feldmarschalls dienen würden. Aber es sei geliehen und das ist es bedrohlich. Gemäß habe das Bild nicht nur die Kisten. Im Allgemeinen der Mission des Generals Bonnal hätte der französische Kriegsminister General Andros von einem Jahre würde man in Frankreich einseitig die Idee verlaßt haben, daß die Soldaten der Trifolore unter dem Stabe eines deutschen Feldmarschalls dienen würden. Aber es sei geliehen und das ist es bedrohlich. Gemäß habe das Bild nicht nur die Kisten. Im Allgemeinen der Mission des Generals Bonnal hätte der französische Kriegsminister General Andros von einem Jahre würde man in Frankreich einseitig die Idee verlaßt haben, daß die Soldaten der Trifolore unter dem Stabe eines deutschen Feldmarschalls dienen würden. Aber es sei geliehen und das ist es bedrohlich. Gemäß habe das Bild nicht nur die Kisten. Im Allgemeinen der Mission des Generals Bonnal hätte der französische Kriegsminister General Andros von einem Jahre würde man in Frankreich einseitig die Idee verlaßt haben, daß die Soldaten der Trifolore unter dem Stabe eines deutschen Feldmarschalls dienen würden. Aber es sei geliehen und das ist es bedrohlich. Gemäß habe das Bild nicht nur die Kisten. Im Allgemeinen der Mission des Generals Bonnal hätte der französische Kriegsminister General Andros von einem Jahre würde man in Frankreich einseitig die Idee verlaßt haben, daß die Soldaten der Trifolore unter dem Stabe eines deutschen Feldmarschalls dienen würden. Aber es sei geliehen und das ist es bedrohlich. Gemäß habe das Bild nicht nur die Kisten. Im Allgemeinen der Mission des Generals Bonnal hätte der französische Kriegsminister General Andros von einem Jahre würde man in Frankreich einseitig die Idee verlaßt haben, daß die Soldaten der Trifolore unter dem Stabe eines deutschen Feldmarschalls dienen würden. Aber es sei geliehen und das ist es bedrohlich. Gemäß habe das Bild nicht nur die Kisten. Im Allgemeinen der Mission des Generals Bonnal hätte der französische Kriegsminister General Andros von einem Jahre würde man in Frankreich einseitig die Idee verlaßt haben, daß die Soldaten der Trifolore unter dem Stabe eines deutschen Feldmarschalls dienen würden. Aber es sei geliehen und das ist es bedrohlich. Gemäß habe das Bild nicht nur die Kisten. Im Allgemeinen der Mission des Generals Bonnal hätte der französische Kriegsminister General Andros von einem Jahre würde man in Frankreich einseitig die Idee verlaßt haben, daß die Soldaten der Trifolore unter dem Stabe eines deutschen Feldmarschalls dienen würden. Aber es sei geliehen und das ist es bedrohlich. Gemäß habe das Bild nicht nur die Kisten. Im Allgemeinen der Mission des Generals Bonnal hätte der französische Kriegsminister General Andros von einem Jahre würde man in Frankreich einseitig die Idee verlaßt haben, daß die Soldaten der Trifolore unter dem Stabe eines deutschen Feldmarschalls dienen würden. Aber es sei geliehen und das ist es bedrohlich. Gemäß habe das Bild nicht nur die Kisten. Im Allgemeinen der Mission des Generals Bonnal hätte der französische Kriegsminister General Andros von einem Jahre würde man in Frankreich einseitig die Idee verlaßt haben, daß die Soldaten der Trifolore unter dem Stabe eines deutschen Feldmarschalls dienen würden. Aber es sei geliehen und das ist es bedrohlich. Gemäß habe das Bild nicht nur die Kisten. Im Allgemeinen der Mission des Generals Bonnal hätte der französische Kriegsminister General Andros von einem Jahre würde man in Frankreich einseitig die Idee verlaßt haben, daß die Soldaten der Trifolore unter dem Stabe eines deutschen Feldmarschalls dienen würden. Aber es sei geliehen und das ist es bedrohlich. Gemäß habe das Bild nicht nur die Kisten. Im Allgemeinen der Mission des Generals Bonnal hätte der französische Kriegsminister General Andros von einem Jahre würde man in Frankreich einseitig die Idee verlaßt haben, daß die Soldaten der Trifolore unter dem Stabe eines deutschen Feldmarschalls dienen würden. Aber es sei geliehen und das ist es bedrohlich. Gemäß habe das Bild nicht nur die Kisten. Im Allgemeinen der Mission des Generals Bonnal hätte der französische Kriegsminister General Andros von einem Jahre würde man in Frankreich einseitig die Idee verlaßt haben, daß die Soldaten der Trifolore unter dem Stabe eines deutschen Feldmarschalls dienen würden. Aber es sei geliehen und das ist es bedrohlich. Gemäß habe das Bild nicht nur die Kisten. Im Allgemeinen der Mission des Generals Bonnal hätte der französische Kriegsminister General Andros von einem Jahre würde man in Frankreich einseitig die Idee verlaßt haben, daß die Soldaten der Trifolore unter dem Stabe eines deutschen Feldmarschalls dienen würden. Aber es sei geliehen und das ist es bedrohlich. Gemäß habe das Bild nicht nur die Kisten. Im Allgemeinen der Mission des Generals Bonnal hätte der französische Kriegsminister General Andros von

Von Nah und Fern.

Grabengänge des Ober-Verantw. Müller. Ober-Verantw. Müller hat...

Der Auszug der Amerikaner nach Europa. Die Anzahl der amerikanischen...

„Made in Germany“. Welche Stellung hat dem englischen Warenmarkt...

Ein Kind von Ameisen gefressen. In einem Dorfe am Rande eines Waldes...

Ein wunderbares Gedächtnis. Eine höchst drollige Szene ereignete sich...

Vom Witz erschlagen wurden bei Westphalens. Westphalens, der Küstler und die...

Großer Waldbrand. In dem zum Witterung...

Einem gefährlichen Tod fanden zwei Arbeiter in Wöhrnen. Seit 14 Tagen wurden...

Ein leichthinniger Patzer. Der Dieb, welcher am Freitagmorgen 5700 Franc...

einem Kasse des Pariser Justizpalast gehalten hatte, ist entdeckt worden.

Ein sensationeller Selbstmord wird aus Paris gemeldet: In der Umgebung von Paris...

In Liebesangelegenheiten sind die Franzosen doch sehr erfahren. Als nämlich die...

Ein höchst drollige Szene ereignete sich an einem der letzten Morgen in der Avenue de l'Opera...

Bei einer großen Feuerbrunst an der Lande von Schwabens (Wetzlar) sind viele Häuser, Kirchen und...

kleinen Mädchen innerhalb der Grenzen ihres Weiches, das an demselben Tag wie die...

Einestmals für den Königsmörder Bressi. (1) Die New Yorker Nachrichten...

Bei einer großen Feuerbrunst an der Lande von Schwabens (Wetzlar) sind viele Häuser, Kirchen und...

Gesellschaft.

Verlin. Eine für die Mitberichtigung der großen Städte und die ungeschicklichen...

Geiz und Liebes.

11) Arminianer von E. Spangenberg.

„Mit dir hat sich eine auffällige Wandlung vollzogen, Amalie, seitdem du mit Herrn von...

„Wie meinst du das?“

„Ich glaube, er liebt dich und du liebst ihn!“

„Und ich glaube, du bist eifersüchtig, ja deiner Verwahrung kann ich dir indes die bestimmte Versicherung geben, daß Herr von...

„Was nicht ist, kann nicht werden, ich möchte behaupten, was werden!“

„Mag sein, doch kann das es immer noch in meinem Willen, zu thun, was ich für gut befinde.“

„Na, offen gestanden, ich würde ihn dir von Bergen gönnen!“

„Amalie lieblich, dieses Thema behagte dir nicht, obgleich sie sich im Stillen sagen mußte, daß die Vermutungen der Freundin nicht unbegründet waren.“

„Zu gleicher Zeit besprach Holzer mit seinem Freunde diese Angelegenheit, und Bertram machte ihm sehr deutlich, daß er sich nicht aufsetzen sei, um die Hand Amalies zu werden.“

„Bei Tisch, mein Freund, doch sei vorsichtig, die Dame will gar behandelte sein —“

ich will damit sagen, du mußt den richtigen Augenblick erwischen.“

„Fraulein Darwing hat mich in ihre gesamten Angelegenheiten eingeweiht, sie begegnet mir so vertrauensvoll, daß ich meines Glückes sicher bin.“

„Die Zeit, welche Amalie für ihren Aufenthalt in Maran zugelegt hatte, war verstrichen, sie kündigte dem Professor und dessen Gattin an, daß sie in den nächsten Tagen abreisen wolle.“

„Ich bin es den Eltern meiner Freundin schuldig, Wort zu halten,“ sagte sie ernst und gewissen.“

„Du hoffst ich in Stuttgart wieder zu sehen,“ erwiderte er, „es liegt in meiner Absicht, dort kommenden Winter zu verleben.“

„Es soll mich freuen, Sie dort begrüßen zu können!“

„Noch einmal war die Gesellschaft in frohem Kreise versammelt, dann am andern Morgen traten die beiden Freundinnen die Absicht nach zu verabschieden, nachdem man sich herzlich verabschiedet hatte.“

„Wertwärtig, seit diesem Tage war Bertram nicht mehr der gemüthliche, heitere Mann als in den letztverwichenen Wochen. Gleichmäßig, wortlos wie ehemals lebte er auch jetzt wieder dahin.“

„Dane auf solche Erörterungen in dieser oder jener Form einzugehen, war er neidisch Verwahrlosung.“

oft in gereizter Stimmung zurück, seine es je nachdem auch ab, an generalen Grundformen teilzunehmen.“

„Ging das Heftische Ehepaar dann seinen eigenen Neigungen nach, insbesondere Bertram nach dem Hotel, in welchem er wohnte und beschäftigte sich mit Briefschreiben und dergleichen.“

„Im Speisesaal und den allgemeinen Restaurationssälen, wo die fibrigen Gesellschaftsbewohner und Gäste zumunterredeten, verkehrte er nie, sondern ließ sich Speisen, Getränke und sonstige Bedürfnisse stets nach seinem Zimmer bringen, und ließ es besorgen, mit ihm unbekannt Personen in nähere Verbindung zu kommen.“

„Man fand in dieser retirirten Lebensweise nichts Auffälliges, denn Maran zählte zu jenen Charakteren, die man nicht bloß als Weltweiser wegen seines Lebenswandels anerkennen, sondern die Sanitätsmaßregeln streng gehandhabt.“

„Mitte Oktober verließen auch Professor Holzer und dessen Gattin Maran, Bertram folgte ihnen vierzehn Tage später, um seinen Weg nach Stuttgart zu nehmen, wo angekommen er sich zunächst mit den Angelegenheiten seiner Familie und nach Verlauf einiger Wochen Amalie aufsuchte.“

„Sie wie Johanna empfanden einen lebhaften, er fand Zutritt in die Wohnung Johanne und war hier höchlichlich seiner Unterhaltungsgabe ein ger: geliebter Gast.“

„Einem Wlens in der Woche besuchte er regelmäßig mit sich selbst einen Klub, in dem er sich ebenfalls schnell beliebt zu machen, und die Dame, kamlet der Mitglieder auf sich zu lenken verstand.“

„Man schätzte ihn als einen Mann von reichen Lebenserfahrungen und gereinigt

Witz anzuheben ist, auch von den Besuchern bis nach den Abden der eigentlichen Geselligkeit mit umwirte.“

Paris. Das Zuchtpolizeigericht beurteilte den ersten Variations, Abwärtens des Jaren, insolge einer Klage des Wohlgeleiteten Marcaris wegen Unterschlagung gefälschter Zigaretten in continuation zu einem Monat Gefängnis und 50 Franc Gebühre, sowie zur Aderkation von 6000 Franc.

Medizinische Wochenscheider.

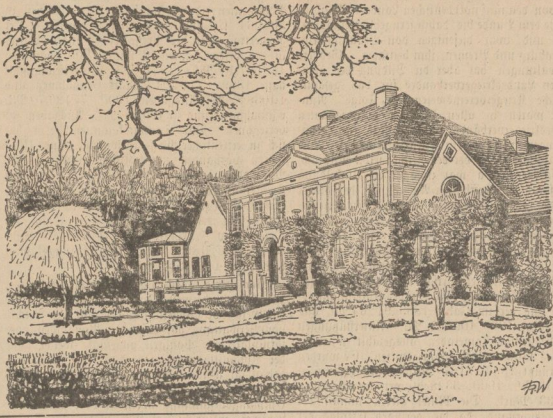
Ueber die physiologische Wirkung des Aufwaches von Variations, Abwärtens des Jaren, insolge einer Klage des Wohlgeleiteten Marcaris wegen Unterschlagung gefälschter Zigaretten in continuation zu einem Monat Gefängnis und 50 Franc Gebühre, sowie zur Aderkation von 6000 Franc.

Gesellschaft.

Verlin. Eine für die Mitberichtigung der großen Städte und die ungeschicklichen...

Schloß Varzin,

in dem Graf Wilhelm Bismarck am 30. v. verschied



einem an sich sehr billigen Bohnenkaffee. Andere Ersatzmittel aus Frankreich wie Kaffeebohnen, Bohnen, Quina konnten sich wegen eines beim Rösten auftretenden widerlich schmeckenden und eigenartig riechenden Stoffes nicht einbürgern. Den Hauptplatz in der Industrie der Kaffee-Ersatzmittel nimmt die Gerste ein und ihre Verarbeitung zu Gersteeis oder Malzkaffee. Bei letzterem wird vor dem Rösten die Gerste gemalt und zwar ist derjenige Malzkaffee der wohlgeschmeckteste, der aus frisch gemaltes, noch nicht getrocknetes Malz verwandt wird. Die Herstellung dieses Kaffees hat der Münchener Kaufmann Franz Kneibner am 18. März 1868 seine Veranlassung übernommen und so soll der Kaffee der Malzkaffee in seiner augenblicklichen Verbreitung — es wird nämlich das Malz mit einem Gersteeis, welches aus dem Fruchts der Kaffeepflanze hergestellt wird, imprägniert, außerdem wird das Malzkaffee mit einer feinen Aetherflüchtigkeit, um die Verdunstung des Aromas zu hindern, — das beste Ersatzmittel des Bohnenkaffees sein.

Eine interessante Ausbildung wurde kürzlich in der Sitzung der Berliner Akademie der Wissenschaften, Es handelt sich um zwei Gersten, die im Jahre 1887 in Hanfing gefunden und am Reichsanstalt untersucht sind. Mit Hilfe der Röntgenstrahlung hat man festgestellt, daß jeder von ihnen aus der linken Seite hat. Die Gersten sind geistig sehr entwickelt und können die Funktionen des Lebens, abgesehen von den Bewegungen, unabhängig voneinander ausführen. Sie sind fähig, sich selbst zu ernähren, daß, als man einen Samen zu zerlegen, daß der andere Teilchen von Trümmern besteht.

Dr. Julius Wolff.

Die Unterhandlungen zwischen Lord Fitzgibbon und Botschafter.

Der Kleine Rotterdamse Courant veröffentlicht eine von Botschafter gegebene Darstellung der Unterhandlungen, die bisher mit dem englischen Oberbefehlshaber verhandelt hat. Bekanntlich hatte man der Gattin Fitzgibbons die Rolle einer ersten Bedienung zugeteilt, als sie im Januar 1891 von den englischen Behörden in Pretoria einen Hof verlangte, um ihren Mann besuchen zu dürfen, sie gefragt wurde, ob sie bereit wäre, ihren Mann auf das Vorposten der Fortsetzung des Widerstandes gegen England zurückzuführen; sie verweigerte dies rühmend und erklärte, daß sie dann ohne Hof verlassen würde. Fitzgibbon ließ ihr schließlich doch einen Schein ausstellen mit dem sie die englischen Linien ungehindert passieren konnte, wobei sie von den englischen Generalen, namentlich von French, mit großer Höflichkeit und Aufmerksamkeit behandelt wurde. Auf Ansuchen Lord Fitzgibbons teilte sie ihrem Mann mit, daß der englische Oberbefehlshaber sich bereit erklärt hat, die Unterhandlung mit ihm während die dann auch in Mitteldeutschland stattfinden. Botschafter hat dabei ausdrücklich zu erklären, daß die Unabhängigkeit der beiden Republiken die Grundlage jedes von englischer Seite ausgehenden Vorschlages zu bilden habe, was Lord Fitzgibbon natürlich vornehmlich verweigerte. Auf den Wunsch Fitzgibbons, sich wieder mit dem neuernannten Gouverneur der britischen Kolonialstaaten Westphal, Sir Alfred Milner, eine persönliche Begegnung machen, erwiderte dieser, daß er mit Milner nichts zu thun haben wolle, denn er, obwohl, wie alle Briten könnten sein Vertrauen zu einem Manne haben, der mehr als irgend ein anderer den Namen und das Gepräge des britischen Imperiums trägt, keine persönliche Bekanntschaft mit ihm habe und sich nicht unterreden, daß die englische Regierung so wenig Zeit hätte, einen Mann, dessen Lebensanfang es gewesen ist, den das zwischen den beiden weißen Rassen in Südwestafrika zu schlichten, nach Pretoria zu schicken. Mit die Botschafter hat im allen Gegebenen die Verantwortlichkeit und des Botschafters nicht sprechende Behandlung der Frauen und Kinder der Boeren hatte Lord Fitzgibbon keine Antwort, als daß dies das einzige Mittel sei, den Krieg rasch zu beenden, da jedes Haus

ein Depot von Waffen und Nahrungsmitteln anwesend sei. Er gab übrigens zu, daß das Niederbreiten von Häusern häufig durch unberathenen Offiziere angeordnet worden sei, und er habe die nötigen Schritte zu ergreifen, um solche Veranlassungen zu verhindern. Mit die Botschafter über die englische Streitkräfte unter den in englischen Lagern eingekerkerten Frauen und Kindern konnte Lord Fitzgibbon nichts erwidern. Interessant sind die Auslassungen Botschafter über die Behandlung der bei ihm erkrankten Friedensbewerber; er sagte: Während des Krieges haben diese Boeren sich für ihre verurteilten Angehörigen und Waisen zu verschaffen gewußt, und ergreifen jetzt die erste Gelegenheit, um die Waffen niederlegen zu können; solche Leute kann ich nicht achten. „Ich auch nicht“, sagte Lord Fitzgibbon. Botschafter erklärte dann weiter: „Unter diesen Friedensbewerbern sind, er an mindestens zum Teil gebildet hat, während ich selbst fortwährend zum Frieden geraten habe; dieser Mann ist einfach ein Verbreiter und Sie werden wohl nicht von mir verlangen, daß ich mit einem Verbreiter über den Frieden unterhandle.“ Lord Fitzgibbon schwieg. Botschafter sagte sich Botschafter über die Verwendung bewaffneter Stoffen zu Söhnen und behandelt, der englische Oberbefehlshaber habe gar nicht gewußt, daß diese erkrankten fast alle gestorben sind, welches Ergebnis als diesen Mannungsanstalt hatte die Zustimmung in Mitteldeutschland nicht. Am 7. März 1891 erklärte ein Aufseher des Hofes an die Botschafter, worin er den Inhalt seiner Unterredung mit Lord Fitzgibbon mitteilte. Einige Tage darauf schickte letzterer in einem längeren Schreiben die Bedingungen an, unter denen die englische Regierung zum Friedensschluß gewillt sei. Diese Bedingungen — zuerst Militärverwaltung und dann ein gewisser Grad von Autonomie für die beiden Republiken — sind im allgemeinen bekannt; irgend eine Abgrenzung für die Schulden der Republik sollte England nicht übernehmen, hingegen sei die englische Regierung von 1 Million und nicht fünfzig Millionen für den Krieg erlittenen Verluste der Bürger einzunehmen zu bedenken. Darauf richtete Botschafter am 15. März einen zweiten Brief an die Botschafter, worin er sie benachrichtigte, daß er im Einverständnis mit allen seinen Offizieren die

Überlieferungen Lord Fitzgibbons abgelehnt habe. Dann heißt es: „Der Geist, der aus Lord Fitzgibbons' Brief spricht, macht es uns allen deutlich, daß die britische Regierung nicht anders beabsichtigt, als den Unterhandlung unter englischen Händen. Andere Bürger haben bereits schwere Klämpfe erfahren, dies ist aber, wo die Gefährdung unseres Volkes in so ungewohnter Weise bedroht wird, nicht anders möglich. Das Malz und die Gersten, die dieser Krieg schon gefordert hat, sind schwerer, aber der Geist des Landes ist doppelt schwerer. Mein Herz müßt mit den Bürgern mit, deren Familien weggelassen worden sind. Möge doch niemand von uns sich der Verantwortung abwaschen, denn dies wäre ein Unrecht gegen unser Volk. Je tiefer wir vom Feind getränkt werden, desto tiefer müssen wir für unser ganzes Recht um unsere neue Sache eintreten. Galt uns auf seiner Seite und in seiner Weisheit!“ Damit schloß auch alle Gespräche, als ob Botschafter nur einen Augenblick die Niederlegung der Waffen gedacht habe, gründlich wiederholt. Auch ist niemals ein Waffenstillstand abgeschlossen worden. Was, endlich die von Zeit zu Zeit über die Unterhandlungen über die Unterhandlungen hingeworfen werden, daß alsbald nach Empfang der britischen Friedensangebote eine Verammlung der Vertreter der Regierung beider Republiken und familiärer Kommandanten, darunter Steiner und de Wet, im Generalstab am 2. April 1891 tagen, haben, auf der eine einstimmig beschlossen worden ist, die von Lord Fitzgibbon gestellten Bedingungen ohne weiteres zu verwerfen und den Krieg fortzusetzen.

Das Land der Millionäre.

Die Ver. Staaten von Nord-Amerika zählen nach einer Berechnung die der New York Herald macht, nicht weniger als 3828 bekannte Millionäre zu ihren Bürgern. Danach kommt auf 20 000 Einwohner ein solcher Großvermögen. Das Gesamtvermögen dieser 3828 beträgt lediglich 28 Milliarden Dollar, demnach beträgt 3828 Personen aus einer Bevölkerung von 76 Mill. Reichthum zusammen ein Mittel, das gegenüber dem Einkommen der Ver. Staaten, das auf 81 Milliarden geschätzt wird, bemerkenswerth ist, das ist nach den Angaben dieser Unterredung, die es in Amerika nicht mehr als sechs Millionen, und nur deren zwei, John Jacob Astor in New York und Stephen Girard in Philadelphia, nennen mehr als drei Millionen Dollar für eigene Hände hat als 3828, von denen mehr als die

Hälfte je über 10 Mill. Dollar besitzen. In der Spitze dieser amerikanischen Schatzkammer steht John D. Rockefeller, der Geheißer der „Standard Oil Co.“, dessen Vermögen heute nach häufigen Schätzungen auf mehr als 300 Mill. Dollar — etwa 1200 Mill. Mk. — geschätzt wird, wobei es Leute gibt, die behaupten, daß sein Vermögen nicht mit 500 Mill. Dollar unterteilt sei. Das bedeutende Ansehen dieser Millionäre erklärt das genannte Blatt mit dem Umstand, daß in Europa reiche Leute sich den Geschäften in der Regel fernhalten, während in Amerika eben die reichen und reichsten Leute den höchsten Rang in allen Unternehmungen zeigen. Die Millionäre gegenüber der Ver. Staaten ist deren nordöstlicher Teil; mehr als die Hälfte der amerikanischen Millionäre haben ihren Sitz in den nordöstlichen Staaten New York, Pennsylvania und Massachusetts. Nicht weniger als 87 Prozent der amerikanischen Millionäre leben nach genannter Quelle für Vermögen je nach Vermögen, ein ganz von Grund aus; nur etwa 12 Prozent haben bereits durch Erbschaft Millionenvermögen übernommen.

Buntes Allerlei.

Schutz der Eingeborenen vor den glühenden Sonnenstrahlen. Viele Völker können nicht so genau wiederholt werden, denn mannde, die Eingeborenen im Borneo hatten, glauben sie einen Wohlstand zu erreichen, wenn sie den Bauer direkt aus offene Fenster stellen. Abgesehen von der Jagd, haben die fengenden Sonnenstrahlen den Tieren, deshalb sollte man sie nicht so offen lassen, oder sollte man mindestens eine Schutzvorrichtung davor legen werden.

Edle Rache. Der bekannte Schachspieler Dänning spielte einst in Mannheim den Bankier Müller von Mitteldeutschland in Barmenfelds „Schachproletariat“ und erregte durch die unehrenhafte Niederlage eines der ersten dortigen Bankiers, einer habsburgischen Persönlichkeit, gleich beim Gelingen auf der Bühne große Heiterkeit. Am nächsten Vormittag ließ sich der alte Schachgenosse bei dem Künstler melden, um ein etwas anderes zu empfangen. Der Bankier bläuselte lange Zeit ganz gemütlich und umbelegte über Theater und sonst allerlei, ohne der getriebenen Vorstellung mit einer Silbe zu erwähnen. Endlich kam er auch auf diese zu sprechen: „Sie haben Ihre Waise ausgeschieden geliebt und auch Ihre Waise war vorzüglich;“ sie hatte nur einen Fehler: sie war nicht die Waise! Dänning machte im Borneo, und die Frau waren toll. Sie erlaubten mir wohl, daß ich den Fehler verbessere; ich führe dies nun in meinem Interesse, damit nicht das Publikum einen irigen Eindruck auf das Original sieht. Mit diesen Worten brühte er dem Künstler ein Köstchen mit einem Brillantenstein in die Hand und empfahl sich, arthig abzugehen. Die Waise war sehr sehr schön und sehr sehr hübsch, die Waise war sehr sehr hübsch.

Wieviel Gold kann ein Mann verpacken? In ostafrikanischen Märkten kommt es vor, daß irgend ein armer Teufel in eine reiche Schatzkammer gelangt und dort zusammenrafft, was er nur fortbringen kann. End es Goldstücke, mit denen er sich belädt, da, dann ist es in Wirklichkeit ein magerer, kahler, gelber, er ragt über, ist es aber ein famples Gold, denn nicht es einmal kann die Waise nehmen, wie an ein harter Mann wählte im Gold, packe zusammen, so viel er zu tragen fähig ist und markierte mit seiner Last nur eine viertel Meile, etwa bis er den nächsten Bahnhof erreicht. Mehr als ein Zentner wird's nicht sein, also nur 120 000 Mk. Und er wird nicht schlaflos dabei schlafen. Er soll doch hübsch sein und 150 Pfund wiegen, so sind es eben 180 000 Mk. So, selbst wenn er ein Paket wäre und mit zwei Zentnern noch fortkommen könnte, hätte er gerade 80 000 Thaler erlangen.

Alfons' erste Liebe. „Jetzt habe ich mir bei dem jungen Jahar! schon drei Bäume reifen lassen, und er hat noch immer nichts gemerkt!“

BRUNNEN & CO. BERLIN.

finden, möge er auch zu dem Bunde, den wir geschlossen, seinen Segen geben.“

„Sie nicht thun.“ So ähnlich hatte auch er zu ihr gesprochen, um den sie lange getrennt und der ihr sich entfassen mochten war. Würde man fortan ein glückliches Geschick über ihr malen, oder sollte der heutige Tag der Beginn einer neuen Lebensperiode für sie sein?“

„Denn, wir wollen der Familie Wendlin unsere Verlobung anzeigen, sie steht uns am nächsten!“ da sie.

„Sie begaben sich in die Wendlin'sche Wohnung, wo der Hausherr sie mit den Worten empfing.“

„Ah, Sie bringen uns eine erfreuliche Botschaft, ich sehe es Ihnen verklärten Antlitz an, Herr v. Bertram.“

„Sie konnten es wohl erant — meine“

Verlobung. Man beglückwünschte das Brautpaar, trant auf dessen Wohl und beweilte längere Zeit beistimmen.

Bertram genoh das unumfängliche Vertrauen der Geheißer, diese ließ sich von ihm leiten und lenkte in allen Dingen, billigte jeden seiner Vorschläge in bezug auf die häusliche Einrichtung und war auch rückhaltlos damit einverstanden, daß sie sich baldzeitiger Trauung möglicherweise für die, unabhängig von andern leben wollten. Die Ausstattung der Wohnung sollte einfach und bescheiden sein.

„Denn,“ so sagte er, „man kann auch glücklich und zufrieden sein, wenn ein luxuriöses Leben zu führen. Was absolut nötig ist zum Haushalt, muß selbstverständlich besorgt werden,

alles andere ist überflüssig, denn man zahlte hohe Summen für große Wohnungen und wirt es für praktischer, unsere Bedürfnisse der einer festeren Zeit verlässlich anzulegen, so daß man, wenn nötig, jeder Zeit darüber disponieren kann, als mit eleganten Einrichtungen, die zwecklos sind, zu prüfen.“

„Wie du es für gut findest“, bemerkte sie, „Daneben können wir uns das Leben dadurch beschönigen, daß wir jährlich eine größere Reise unternehmen, damit auch du die Welt kennen lernst.“

„Im Osten war's, als Amalie von der ihr liebgewordenen Familie Wendlin Abschied nahm, um Bertram in ein eigenes Heim zu folgen. In einem Bororie, vom Geliebte der Stadt abgezogen, bezogen sie die neue, schönere und glückliche Wohnung, die einfach angeordnet war, aber befremdend angedacht einen treuen, traulichen Gemüth machte. Das Hauschen stand in einem hübschen Garten und war nur noch von einem älteren, feldlosen Ehepaar bewohnt, das, ohne sich um die neuen Gattensgenossen zu kümmern, ruhig seiner ruhigen Beschäftigung nachging. Er war Bergarbeiter, sie hatte sich wenig von früh heim eilten, hatte das junge Paar sich meist schon zur Ruhe gegeben.

Tagh über verdrachte Bertram mit seiner Gattin den größten Teil der Zeit in der Veranda, die sich hinter dem Hause befand; ich möchte doch wissen, wie es ihnen geht; ich würde etwas Besonderes vorgefallen, hätte ich gewiß Nachricht erhalten. Da daß aber

glaubte langsam hatte. Er las ihr dann aus Zeitungen und Büchern vor, sie verteilte sich auf die Zeit mit weltlichen Handarbeiten. Sein Wilson drang in dieses idyllische Heim, von dem man mit Recht sagen konnte, es sei wie ihr ein glückliches liebes Paar“ geschaffen. Waren doch auch sonst alle Vorbereitungen gegeben, die erforderlich sind, das Dilemma zweier Liebenden fortgesetzt zu gestalten. Eine neue Wohnung konnte das nicht entgegen — so ruhig und friedlich auch das Leben jetzt vor ihr lag, über Amalies Antlitz glühten ein nachdenklicher Zug. Es war das Bewußtsein glücklicher Abgeschlossenheit von andern, ihre bestimmten Wünsche, das ihn zum Vorkehren brachte. Sechs Wochen lang lagen seine Gedanken über die Trauung und noch hatte sie kein Gebot der Wendlin'sche Familie wieder gesehen! Freilich, Johanna hätte sie längst einmal in ihrem neuen Heim besuchen können, dazu bedürfte es zwischen Freundinnen keiner besonderen Einladung. Sie wollte jedenfalls die erste Zeit, für die es in einem netten, gewöhnlichen Hause noch nachher zu einem und zu ergründen nicht führen! Allein mehrere Wochen gingen wieder dahin, niemand ließ sich hören, und das verdroß sie.

„Du bist heute recht ruhig, Amalie, wie kommt das?“ fragte Bertram.

„Ich ich finde es langweilig, daß nicht einmal jemand mich nach dem Hausen zu sehen kommt; ich möchte doch wissen, wie es ihnen geht; ich würde etwas Besonderes vorgefallen, hätte ich gewiß Nachricht erhalten. Da daß aber

nicht der Fall, wird wohl alles beim alten geblieben sein.“

„Nun ja, aber Johanna hätte uns trotzdem besuchen können; es würde mich freuen, sie wieder zu sehen.“

„Du schienst dich ja außerordentlich nach ihr zu sehnen. Sagst denn du ihr dein Glück ab?“ fragte er in einem Anzuge von John.

„Denn, weißt du nicht? Es ist doch natürlich, daß gute Freundinnen gern miteinander verkehren.“

„Freulein Johanna scheint dein Bedürfnis zu fühlen! Aber, Amalie, da fällt mir etwas ein — eine Sache, die doch geregelt werden sollte; ich habe bisher gar nicht daran gedacht.“

„Was meinst du denn?“

„Du hast dein ganzes Vermögen, wie du mir sagtest, bei einer Frankfurter Bank hinterlegt, „Königshausen'sche Bank“ überaus gut bei einem vor unserem Obersteiger.“

„Ganz recht, ich habe sie sofort bei dem dir bestimmten Frankfurter Bankhaus, neu bestellt, angelegt, wie du mir sagtest, und hoch ist die Summe, welche das Frankfurter Haus in Verwaltung hat?“

„Undertausendtausend Mark!“

„Es ist viel,“ sagte er lachend. „Sieh, meine Liebe, ich habe vor der Trauung nicht danach getracht, weil ich eben sehen vermeiden wollte, als hätte ich dich um etwas Geldes willen geliebt, eine solche Absicht hat mir fern gelegen. Deine Person und deine ruhigen, reinen Eigenschaften waren für meinen Entschluß entscheidend.“

BRUNNEN & CO. BERLIN.

Vermishtes.

Nebra, 7. Juni. Bei dem diesjährigen Verkauf der der Stadtgemeinde Nebra gehörigen Säp- und Sauerkräuter-Ausgabe sind folgende Preise erzielt worden: Auf dem Rubberg 121 Mark (1900 70 Mk.), an der Laubner Schaulfer 1200 Mark (1358), auf dem Riegel 30 Mark (10,50), an der Altenburg 16,50 Mk. (14).

Altencroda, 5. Juni. Am heutigen Tage, etwa 5 1/4 Uhr nachmittags, entfiel auf eine bisher unauffällige Weise in der hinter dem Wohnhause belegenen Scheune des Landwirts Dittmar Sachse hierstiftlich Feuer. Durch die schnelle Hilfe der in der Nähe befindlichen Leute und durch das sofortige Herbeikommen der Dorfbrüder gelang es, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken und ein weiteres Umsichgreifen zu verhindern. Der Schaden beträgt kaum, wie man schätzt, 200 Mark.

Geleben, 3. Juni. (Det. Strafhammer.) Der vielfach vorbestrafte Fleischer Hermann Bolland aus Schraplau geb. zu Kalbrieth erhielt heute wegen mehrfach verübter Einbruchsdiebstähle im Kreise Querfurt 5 Jahre Zuchthaus, 5 Jahre Ehrverlust, und Stellung unter Polizeiaufsicht. (Durch diese Diebstähle wurden die Bewohner des Querfurter Kreises im Laufe des vergangenen Winters sehr beunruhigt.)

Der 28. Geschäftsbereich des deutschen Kriegesbundes für die Jahre 1899 und 1900 ist erschienen. Der Abwärtentag von Besessenen beschloß die Errichtung zweijähriger Abwärtentage und zweijähriger Selbstwirtschaft, weshalb auch die Geschäftsbereiche des Bundes nur noch alle zwei Jahre errichtet werden. In den letzten zwei Jahren haben das deutsche Kriegesbundesverhältnis und besonders der deutsche Kriegesverband wichtige Änderungen und Fortschritte erfahren. Der bedeutsamste Fortschritt ist die Bildung des preussischen Landesbundesverbandes, der am 1. Januar 1899 unter dem Protektorat

des Königs ins Leben trat. Dieses seit Jahren angeleitete Ereignis hatte für das engere Gebiet des deutschen Kriegesbundes zunächst zur Folge, daß von den fünf norddeutschen Landesbünden, welche dem Bunde bis dahin ferngeblieben waren, drei, und zwar diejenigen von Braunschweig, Oldenburg und Bremen, ihm beitraten. Größere Umwälzungen hat aber die Bildung des preussischen Landesbundesverbandes für das gesamte deutsche Kriegesbundeswesen zur Folge. Nunmehr waren in allen deutschen Bundesstaaten Landesbundesverbände, und es konnte nun daran gegangen werden, dem Kriegesbundeswesen eine Organisation, die der des Reiches selbst entsprach, zu schaffen. Da war zunächst die Umbildung des ständigen Ausschusses, der bisher als die Zentralverwaltung des deutschen Kriegesbundes angesehen galt, notwendig. An seine Stelle trat der Ausschuss der deutschen Landesbundesverbände als anerkannter allgemeiner Vereinigung des deutschen Kriegesbundeswesens. Die hauptsächlichsten wirtschaftlichen Einrichtungen des Bundes sind: 1) Die Bundes-Unterstützungskasse, aus der im Jahre 1899 91 264 Mk. und im Jahre 1900 100 925 Mk. Unterstützungen an bedürftige Kameraden ausbezahlt wurden; 2) das Witwen-Unterstützungsbüreau. Es wurden unterjährig 1899: 3167 Witwen mit zusammen 32131 Mk., 1900: 3328 Witwen mit zusammen 34 633 Mark. Die Mittel hierzu nimmt der Bundesvorstand, da die geringen Erträge der beiden Witwenvereinigungen bei weitem nicht ausreichen, aus den Einnahmen des Bundesfalteners, des Jahrbuchs des deutschen Kriegesbundes; 3) die Waisenpflege des Bundes. Gegenwärtig sind in den drei eigenen Waisenhäusern des Bundes: Köhnbild (evang.), Dönhauß (evang.) und Ganß (kathol.) 282 Waisen verpflegt. Der Bundesfalter ist einfach und liebevoll gestaltet. Die Schulden des Ausschusses betragen am 1. Januar 1901 noch 295 000 Mk. Die Stärke

des Bundes belief sich am 1. April 1901 auf 19 Landesverbände, 14 442 Vereine mit 1 251 888 Mitgliedern. Die „Parole“ zählt 24 365 Abonnenten; das „Jahrbuch“ für 1901 ist in 502 064 Exemplaren verbreitet worden. Der Reinertrag aus der Presse des Bundes betrug in den beiden Jahren 1899 und 1900 zusammen 156 067 18 Mk. Die neue Kriegesbundesfalter hatte 1899: 77 312 15 Mark Einnahmen und 10 088 89 Mk. Ausgaben, 1900: 77 196 70 Mk. Einnahmen und 7 495 58 Mk. Ausgaben zu verzeichnen. Das Sanitätskolonnen-Wesen hat in erfreulicher Weise entwickelt. Ende 1900 waren vorhanden: 602 Kolonnen mit 14 921 Mitgliedern. Die Sterbefälle des deutschen Kriegesbundes hat sich zu einer bedeutenden, legendreichen Anzahl aufgeschwungen: die laufende Zahl der Versicherungen betrug am 31. Dezember v. J. 57 660 gegen 44 331 am Ende des Jahres 1898. Das Versicherungskapital beträgt 11 447 745 Mark.

Wer Geld durch Postanweisung versendet, hat begründeterweise ein Interesse daran, ob das Geld richtig abgeliefert worden ist; die Rechtspost-Verwaltung hat daher dem Postanweisungsbüreau eine Postkarte angefügt, welche, wie der Abschnitt des letzteren, dem Empfänger eingehändigt werde. Dieser kann dann nach Belieben die vom Absender frankierte Postkarte als Empfangsbestätigung abgeben oder auch nicht. Letzteres entspricht natürlich weder der Absicht des Absenders noch der der Post. Die Deutsche Jurisprudenz macht darauf aufmerksam, daß diesem Uebelstand durch eine kleine Änderung abgeholfen werden kann: man solle die Quittungsart dem Empfänger nicht zu beliebigem Gebrauche übergeben, sondern das Geld nur gegen zwei Quittungen ausbändigen, einmal auf dem Anweisungsbüreau und der Post, das andere Mal auf der Postkarte für den Absender, dem das Postamt dann diese Quittung zufendet.

Eventuell könne dafür eine kleine Gebühr erhoben werden, die der Absender gern tragen würde. Vielleicht nimmt sich Herr Kräfte immer wieder dieser Geldpostkarten an, nachdem die beliebigeren Anweisungsbüreauen fast gefüllt worden sind.

Galle a. S. Reim; Friedrich Reinisch von Braußen wird als Vertreter der Kaiserin der Gründung der landwirtschaftlichen Ausstellung am 13. Juni bezeichnen.
Eintrittspreis für die Bandenstellung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft zu Halle a. S. vom 13. bis 18. Juni 1901 sind wie folgt festgesetzt: Am Tage der Eröffnung, am 13. Juni, beträgt der Preis für die Tageskarte zum einmaligen Besuch 3 Mk. am 14. und 15. Juni beträgt der Preis für die Karte zum einmaligen Eintritt 2 Mk. am 16., 17. und 18. Juni je 1 Mk. Für die Zeit der ganzen Ausstellung werden für Nichtmitglieder Dauerkarten im Preise von 10 Mk. auszugeben. Für die Mitglieder der Gesellschaft beträgt die Gebühr für die Dauerkarte, welche auf die Mitgliedskarte aufgesetzt wird, 3 Mk. Für in früheren Jahren, so rechtzeitig als in diesem Jahre der Befehl dieser Dauerkarte zum mehrmaligen Eintritt an sämtlichen Ausstellungstagen.

Kirchliche Nachrichten.
1. Sonntag nach Trinitatis. Es predigt um 10 Uhr: Herr Oberpfarrer Schwieger. Es predigt um 2 Uhr: Herr Diakonius Weiser.
Amtsvorsteher: Herr Oberpfarrer Schwieger.
Gefahrt: Am 3. Juni Martha Schmidt, Clara Döyler.
Beerdigt: Am 4. Juni Marie Martha Clara Stadl, 9 Monate 13 Tage alt.
Sonntag, Abends 7/8 Uhr Jungfrauenverein.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Zur Verpachtung der diesjährigen Grasnutzung auf den Wiesenwegen ist Termin auf **Mittwoch, den 12. Juni 1901, Nachmittags 3 Uhr** an Ort und Stelle anberaumt. Die Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht. **Nebra, den 6. Juni 1901.** Der Magistrat. Strauch.

Bekanntmachung.

Unsere Verfügung vom 24. April 1901, betreffend Vertilgung der Hamster, wird, wie ersichtlich, von vielen Grundbesitzern nicht beachtet. Wir ordnen hiermit auf höhere Anordnung nochmals die gründliche Vertilgung der Hamster an und bemerken, daß der Feldhüter angewiesen ist, die Befolgung dieser Anordnung zu kontrollieren. Wer sie nicht befolgt, wird mit einer Geldstrafe bis zu 60 Mark belegt werden. **Nebra, den 4. Juni 1901.** Die Polizei-Verwaltung. Strauch.

Bekanntmachung.

Das Aufstreichen der Fenster in der hiesigen Pfarre soll vergeben werden. Handwerkermeister, welche die Arbeit übernehmen wollen, ersuchen wir um Angebote bis zum 12. d. Mts. **Der Gemeindeführerstrath. Schwieger, Oberpfarrer.**

Wiesen-Verpachtung.

Die **Nebracer Pfarwiese**, 1 Hektar 73 Ar 10 Meter groß, der Zuckerfabrik Wigenburg gegenüber gelegen, soll **Donnerstag, den 13. Juni, Nachmittags 5 Uhr,** im „Nathsfelder“ zu Nebra auf 6 Jahre, im Ganzen oder in Partellen geteilt, öffentlich meißbietend verpachtet werden. **Der Gemeindeführerstrath. Schwieger, Oberpfarrer.**

SÜD-BRASILIEN

Ansiedelung von Kolonien in **SANTA CATHARINA** durch die **Hanseatische Kolonisations-Gesellschaft** von der Reichsregierung konsessioniert **HAMBURG, Neue Gröningstrasse 10.** Prospekt gratis und franco.

Ketterer-Album

Siechen erschienen: **Ketterer-Album** für Klavier z. 2 Händen. (Grosses Notenformat.) **Inhalt:** Nr. 1. L'Argentine (Silberfischechen). Nr. 6. Deßlé Marsch. Nr. 2. Filigran-Polka. Nr. 7. Gaellana. Nr. 3. Caprice militaire. Nr. 8. Success-Polka. Nr. 4. Boule en train. Nr. 9. La chloéline. Nr. 5. Valse des fleurs. Nr. 10. Vienne. Nr. 1-10 in 1 Bande Mk. 1.-. Obiges Album enthält die schönsten, sich durch beständige Tonfülle und bravourmäßigen, brillanten Satz zum Vortrag ausgezeichnet empfehlenden Stücke des in der ganzen Welt bekannten Komponisten. Trotz der prachtvollen Ausstattung (holzfrees Papier, schöner, grosser und klarer Notensatz), kostet vorstehendes Album nur Mk. 1.-, während der frühere Preis für die 10 Stücke zusammen Mk. 15.- betrug. Gegen vorherige Einsendung des Betrages erfolgt Franko-Zusendung. Musikalien-Kataloge und illustrierte Instrumenten-Verzeichnisse kostenfrei. **Verlag von P. J. Fonger, Köln am Rhein.** Hofmusikalienhändler Sr. Majestät des Kaisers u. Königs Wilhelm II.

Prämierung und Zuchtvieh-Auktion

des Verbandes für die Züchtung des Simmenthaler Rindes in der Provinz Sachsen in Nebra a. U. am Dienstag, den 18. Juni, Mittags 11 Uhr. Zum Verkauf gelangen ca. 100 Stk. reinblütiges Simmenthaler Zuchtvieh der Stammzucht-Genossenschaft Steigra, Lützen und Walschleben, davon sind ca. 40 Stk. größtenteils sprungfähige Zuchtbullen und ca. 60 tragende und jüngere Kalben. Kataloge sind zu beziehen von der Geschäftsführung des Simmenthaler Verbandes in Halle a. S., Gütchenstr. 11.

Maggi's Mittel zur Verbesserung von Suppen, Saucen, Gemüsen etc. wenige Tropfen genügen. In Flaschen von 35 Pig. an stets zu haben bei **W. Kabisch.**

Zwangsversteigerung.

Am 14. Juni 1901, Nachmittags 3 Uhr, wird das Gut des Landwirts **Friedrich Heine** in **Kernsdorf** mit 45 Morgen sehr gutem Acker, guten Gebäuden, 2 Gärten, durch das Amtsgericht **Büttfeld** in **Wagners Gasthof** in **Kernsdorf** verkauft.

Frischen Schlanderhonig empfiehlt **B. Rindelhärdt.**

Gute Speisefartoffeln hat noch abzugeben **A. Eichhorn.**

Bad Reinsdorf ist von heute ab täglich geöffnet. Wasserwärme 15 Grad.

Nataly von Eschtrath

Illustrirte Romane und Novellen Erste Folge, vollständig in 75 wöchentlich erscheinenden Lieferungen zu je **40 Pfennig.** Jede Buchhandlung nimmt Bestellungen entgegen und kann das erste Heft sofort zur Ansicht vorlegen. Verlagsbuchhandlung von **Paul List, Leipzig, Johannisallee 1.**

Tägl. frische Biertreber in der **Bierhalle.**

Umsonst versendet ein „Illustrirtes Handbuch über Kräuter-Hausmittel“ an Jedermann die Expedition der „Schreiber's Monatsblätter“, **Coethen (Anh.).**

Gründliche Heilung:

veraltet, oft falsch behandelt. Krankheiten aller Art. Das Institut des Chemikers **P. Nardenköter, Berlin, Clafstr. 25 a** (u. Mittwoch e. i. d. Mttg. Meth. eingearbeiteten approx. Argtes) sendet für 50 Pf. Briefmarken verschwiegen, sfd. Anweisung, Umrinprobegläschen. — Jahr. Dankschreiben (auch von Profesz. unheilbar erkrank.) Gcheitler.

Tüchtige Kuechte und Dienstmädchen hat zu vermitteln **E. Pieper, Altenburg** in Sa.-Altenburg, Mauerstraße 4 e II. Df. Nächtopie befürigen.

Das Lieblingsblatt von 100,000 Deutschen Hausfrauen ist **Deutsche Moden-Zeitung.** Preis vierteljährlich nur 1 Mark. Erscheint an L. und 14. jedes Monats. Es behandelt durch alle Buchhandlungen und Postämtern. Man verlange per Postkarte gratis eine Probeausgabe. **Verlagsgesellschaft, Gröningstr. 10, Hamburg.**

Schützengellschaft Nebra. Sonntag, den 9. Juni, **Probgeschossen.**

Von Nachmittags 3 Uhr an **grosses Garten-Concert,** ausgeführt von der hiesigen Stadtkapelle. — Bei ungünstiger Witterung findet das Concert im Saale statt. — Abends 8 Uhr **BALL.** des Directorium.

Verlag und Druck der drei ersten Seiten von Hermann Kretsch's Verlag in Berlin. Redaction und Druck der vierten Seite und Verlaß von Karl Siebig in Nebra. Hierzu Sonntagsblatt.



